

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Nr. 2

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 237.

Donnerstag, 10. October 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Streßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winiwitsch in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgehoben

ist die auf
Freitag, den 11. d. M., Vorm. 10 Uhr,
im Gasthause zu **Grödel** angelegte Versteigerung eines Zweirades und einer Spieluhr.
Riesa, 10. Octbr. 1895.

Der **Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.**
Schr. **Eidam.**

Bekanntmachung.

Der **Wassergins** auf das 3. Vierteljahr laufenden Jahres ist baldigst, längstens aber
bis zum 21. October dieses Jahres
an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.
Riesa, am 10. October 1895.

Der **Stadtrath.**
Schwarzenberg, Stadtrh.

Smysk.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der Fortbildungsschule in **Gröbba** beginnt dieses Jahr **Montag, den 14. October, Abends 8 Uhr.**

Es haben sich zu genannter Zeit **sämmtliche** fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute der Schulgemeinde Gröbba in dem Klassenzimmer des unterzeichneten Direktors einzufinden.

Beizubringen ist das Entlassungszeugnis von denjenigen Schülern, welche bisher eine auswärtige Fortbildungsschule besuchten oder Oftern 1895 aus der Volksschule entlassen worden sind.

Gröbba, den 8. October 1895.

Der **Schuldirektor.**
Vörner.

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis
Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die **Geschäftsstelle.**

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 10. October 1895.

— Im Anschlusse an die vorausgegangene gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien, über die wir in gestriger Nummer berichteten, fand am Dienstag Abend nach 6 Uhr eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Als Rathesdeputirter wohnte dieser Sitzung Herr Stadtrath Grundmann bei. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Mendant Thost, gelangte nachstehendes zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Einem Vorschlage des städtischen Bauauschusses zufolge hat der Stadtrath in seiner Sitzung vom 26. September cr. beschlossen, zum Zwecke der nach einem von dem Parkgärtner Kinkel angefertigten Entwürfe im nächsten Frühjahr vorzunehmenden Bepflanzung des Poppiker Platzes, nach welchem der Platz Rasenanlagen mit Gruppen von Ziersträuchern und einzelnen besseren Laub- und Nadelbäumen und an den Rändern eine Einfassung von Laubbäumen, sowie an der Poppikerstraße einige Bänke, Durchgangsweg jedoch nicht erhalten soll, in den nächstjährigen Haushaltsplan eine Summe von 700 Mark einzustellen und ersucht das Kollegium um Bestimmung zu diesem Rathesbeschlusse. Stadtr. Thalheim hatte angenommen, daß nur die Straße nach Poppi mit Bäumen eingefast werden solle. Seiner Meinung nach würde durch Anpflanzung von vielen Sträuchern auf dem Platze das Rasenmännchen verdeckt werden. Stadtrath Grundmann als Vorsitzender des Bauauschusses führt aus, daß der Bauauschuss zu diesem Beschlusse nur deshalb gekommen sei, weil der Platz in seiner jetzigen Beschaffenheit ein unschönes Aussehen habe, was auf die zahlreichen Friedhofsgänger keinen angenehmen Eindruck mache. Da der Untergrund des Platzes lediglich aus Sand bestehe, mache sich die Aufbringung guten Bodens, der dem sogenannten Feinlicht entnommen werden solle, notwendig. Stadtr. H. Barth empfiehlt den Rathesbeschlusse zur Annahme. Wenn man sehe, wie andere Städte jedes Plätzchen zur Verschönerung der Stadt bepflanzten, so dürfe man hier nicht zurückstehen, um so weniger, als der Platz ein großer und hübscher sei, dessen Herrichtung von allen Friedhofsgängern begrüßt werden würde. Der erforderliche Kostenaufwand sei zudem durchaus nicht zu hoch. Nachdem auch Stadtr. Hammisch diesen Ausführungen des Stadtr. H. Barth sich angeschlossen, erklärt sich das Kollegium einstimmig gegen die Stimme des Stadtr. Thalheim mit dem Rathesbeschlusse einverstanden.

2. Bereits im Jahre 1892 sind vom Stadtrathe Besuche gemacht worden, das Verbindungsgäßchen zwischen der Schul-, Schloß- und Schützenstraße zur Einziehung zu bringen. Die wiederholten Versuche waren leider immer gescheitert an dem mangelnden Entgegenkommen einzelner angrenzender Besitzer, die sich mit der beabsichtigten Einziehung des Gäßchens nicht einverstanden erklären wollten. Der Herr Tischlermeister Münch in der Schloßstraße, welcher nach dem in seinem Hause stattgehabten Brande einen Neubau zu errichten beabsichtigt, ist nunmehr bei dem Stadtrathe vorstellig geworden und hat Nachfrage gehalten, ob und event. für welchen Preis er in Länge seines Hausgrundstücks das Areal des Gäßchens, das er mit zu bebauen beabsichtigt, käuflich erwerben könne. Der Stadtrath hat hierauf in seiner Sitzung vom 3. d. M. beschlossen, das Gäßchen zur Einziehung zu bringen, wenn alle Adjacenten sich damit einverstanden erklären, das betreffende Areal aber an Herrn Münch mit 2 Mark pro Quadratm. zu veräußern. Sollte einigen der dahinter liegenden Adjacenten dieser Preis später zu hoch erscheinen, so würde man gezwungen sein, denselben etwas herabzusetzen. Herr Münch hat sich mit diesem ihm mitgetheilten Preise einverstanden erklärt und sich erboten, das von ihm vor seinem Grundstück in der Schloßstraße an die Stadt abzutretende Areal gegen ein gleich großes Arealstück zu vertauschen, den übrigen Theil aber gegen Bezahlung zu erwerben. Der Stadtrath ersucht nunmehr das Kollegium um Zustimmung zur Einziehung des Verbindungsgäßchens. Stadtr. Pletschmann schlägt Zustimmung zu dem Rathesbeschlusse vor; er glaubt nicht, daß jetzt noch einer der Adjacenten Einwendungen gegen die Einziehung des Gäßchens machen werde. Stadtr. Nischa erklärt sich mit der Vorlage einverstanden. Mit dem Münch'schen Neubau, mit dem in der Schloßstraße eingerückt werden müsse, werde zugleich ein Anfang in der Verbreiterung dieser engen Straße gemacht. Stadtr. H. Barth giebt zu erwägen, daß man zu möglicher Bequemlichkeit des Publikums zwischen der Hauptstraße und der Kastanienstraße durch das ehemalige Viehische Grundstück einen Durchgang geplant habe, der an seinen Endpunkten überbaut werden soll. Dieses Projekt lasse sich vielleicht auch hier zur Durchführung bringen. Stadtr. Nischa und Schäge meinen, die Sache liege hier doch anders und halten die Einziehung des Gäßchens für unbedenklich. Vors. Thost konstatirt, daß lediglich das Vorhandensein des Gäßchens die f. Ht. bei Fleischermeister Fischer, Kaufmann Schäfer und im Hotel Kronprinz vorgekommenen Einbruchsdiebstähle begünstigt hat. Stadtr. Thalheim bemerkt, daß der Weg, beispielsweise in seinem oberen Ende zwischen der Schloß- und Schützenstraße, mehrfach noch zum Transport von Materialien in die angrenzenden Grundstücke benutzt werde. Er sei zwar nicht Gegner der Einziehung des Gäßchens, es könne aber auch die Beibehaltung desselben nicht schaden. Stadtr. Nischa bemerkt, daß es sich jetzt weniger um diesen vom Stadtr. Thalheim bezeichneten Theil des Gäßchens handle. Hierauf wird die Vorlage nach dem Rathesbeschlusse gegen die Stimmen der Stadtr. Hammisch und Donath genehmigt.

3. Stadtr. Pletschmann richtet an den anwesenden Stadtrath Grundmann die Frage, aus welchem Grunde dem Lehrer emer. Jost die von diesem von der Stadt erpachtete kleine Parzelle auf dem Käferberge, welche der Pächter sich als Garten hergerichtet und mit einem Zaune eingefast habe, aufgekündigt worden sei. Stadtrath Grundmann giebt hierüber dahin Aufschluß, daß die Aufkündigung des Pachtverhältnisses qu. auf die Weigerung des Herrn Jost, den auf seine Veranlassung behufs der Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung f. Ht. bis an sein Hausgrundstück gelegten Wasserleitungsanschluß, der sich durch den späteren gegentheiligen Entschlus des Herrn Jost bezüglich der Wasserentnahme veränderlich hat, zu bezahlen, zurückzuführen sei. Stadtr. Hammisch und Pletschmann halten dieses Verfahren für nicht richtig. Betreffs der Forderung an Herrn Jost hätte man Zahlungszwang versuchen sollen. Nachdem die Anfrage des Stadtr. Dr. Wende, in welcher Weise der Platz weiter benutzt werden soll, unbeantwortet geblieben, stellt derselbe den Antrag, den Stadtrath um Auskunft hierüber zu ersuchen. Vors. Thost deponirt, daß Herr Jost den

Leitungsanschluß bezahlt hat, derselbe habe sich nur geweigert den von der Stadt verlagweise befristeten Kostenaufwand zu bezahlen. Der Antrag des Stadtr. Dr. Wende wird hierauf einstimmig angenommen. — Nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls erfolgt Schluß der Sitzung.

— Vorgesitern hatten sich 14 Mitglieder der Fleischerzunft zu Großenhain auf vorherige Anmeldung durch den dortigen Schlachthofsdirektor hierher selbst eingefunden, um unsern städtischen Schlachthof zu besichtigen. Die Führung hatten übernommen die Herren Stadtrath Nibel und Sanitätsrath Dr. Meißner. Specielles Interesse zeigten die Herren für die Einrichtung der Klärgrubenanlage aus dem Grunde, als diese Anlage des Großenhainer Schlachthofes sich als ungenügend erwiesen und bereits zu erheblichen Streitigkeiten mit Dritten geführt hat. Nach eingehender Besichtigung sämtlicher Räume und Einrichtungen verließen die Herren äußerst befriedigt unser neuestes städtisches Institut, um hierauf einen Theil der inneren Stadt zu besichtigen und darauf die Rückreise nach ihrem Heimathsorte anzutreten.

— Man schreibt uns: Es sei von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmeforderungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe bis zum Betrage von 400 Mark, sowie Baarbeträge zum Ankaufe von Postwertzeichen u. und zur Bestellung von Returen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. — Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Gelbbeträge für Zeitungen, Wertzeichen u. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Bestellgange der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen u. ist auch der Auslieferer befugt; es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragung selbst bewirkt, so muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der stattgehabten Eintragung Ueberzeugung gewähren. Die Ertheilung des Einlieferungsscheins über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmeforderungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestellgange dem Auslieferer zu überbringen.

— Die Schwalben, die lieben werthen Hausgenossen insonderheit der Dorfbewohner, haben uns nach dem Eintritt kühler Witterung plötzlich verlassen und ihre weite Reise nach dem fernen Süden angetreten; nur Nachzügler aus dem Norden schweifen wohl noch vereinzelt umher. Von ihren hohen Wohnungen herab zwischerten sie noch vor kurzem ihre Weifen, gleichsam Abschieds- und Danklied zugleich für Diejenigen, welche ihnen liebevoll Schutz und Schutz gewährten. Im Volksglauben geniest die Schwalbe einen besondern Vorzug vor den anderen Vögeln; das Gebäude, an dem ein Schwalbennest haftet, gilt gegen Gefahr und Unheil gefeit. Mit dem Beginn der sonnigen Frühlingstage kehren die lieben Gäste wieder bei uns ein.

† Dresden. Die Erzherzogin Maria Josepha, geb. Prinzessin von Sachsen, trifft heute Nachmittag in Vill. Hofernitz zum Besuche der Familie des Prinzen Georg von Sachsen ein.

Dresden. Das sächsische Zuchtmaterial, welches von dort zur Verloosung durch die Lotterie der Ersten Sächsischen Zuchtausstellung auf der Rennbahn bei Seidnitz eingetroffen, ist soden einer Vorbesichtigung durch Sr. Excellenz den Herrn Kriegswirtschaftler v. der Planitz, sowie Sr. Excellenz Herrn General von Kirchbach unterzogen worden. Wohl noch nie sind innerhalb des Königreichs Sachsen eine so erhebliche Zahl ostpreussischer Halbblutpferde zur Musterung gelangt und dieselben haben diese Probe auf das Glänzendste bestanden. Nicht nur durch Gleichmäßigkeit der Bauart, sowie gerade durch die für edle Pferde ganz ungewöhnliche Größe und Breite, sowie Stärke des Knochenbaues, verbunden mit Gangwerk erster Klasse, haben sich diese neuen Zuchtpferde, durchweg Stuten, hervorgethan und namentlich die Anerkennung der hohen Befehlshaber im höchsten Grade gefunden. Voraussichtlich am Sonntag um 11 Uhr während der Ausstellung werden diese Zuchtstuten auch von Sr. Maj. dem Könige in Augenschein genommen werden, und am Freitag 10 Uhr Vorm. findet eine Probefahrt auch für das Publikum statt, damit dasselbe Gelegenheit hat, noch vor der Ausstellung sich über die ganz hervorragende Güte und Schönheit der Thiere zu überzeugen. — Der Eintritt in die Ausstellung selbst am Sonnabend und Sonntag soll dieses Mal allen Zuschauern ganz besonders erleichtert werden, darum ist der Eintrittspreis pro Tag auf eine Mark herabgesetzt worden. Alle Besucher haben auch freien Zutritt zu den Rennen, so daß für diesen billigen Preis auch die besten Plätze vor den Tribünen zur Benutzung frei stehen, um allen Jenen dieses Schauspiel zu ermöglichen, welche an den Renntagen des hohen Entrees halber dieselben nicht betreten haben. — Loosbesitzer erhalten für einen Zuschlag von 50 Pfg. sogar einmaligen freien Eintritt zu sämmtlichen Veranstaltungen des Tages. — Die Verloosung der „Ersten Sächsischen Pferde-Zucht-Ausstellung“ ist bis zum 15. December hinausgeschoben worden.

Dresden, 9. October. Das hiesige Landgericht verurtheilte gestern den Sozialdemokraten Fleißner aus Birna wegen Beleidigung der Amtshauptmannschaft und des Amtsgerichts Birna zu 6 Monaten Gefängnis und ordnete dessen sofortige Inhaftierung an. Ferner wurde ein in dieser Verhandlung vernommener Entlastungszeuge, Lagerhalter Arno Dörr, auf Beschluß des Gerichtshofes nach Schluß der Verhandlung wegen Verdachts des Meineids verhaftet.

Dresden. Für den Landtagswahlkreis Dresden II ist seitens der deutschsocialen Reformpartei der Reichstagsabgeordnete Redacteur D. Zimmermann als Candidat aufgestellt worden.

Bittau, 8. October. Der hiesige Stadtrath als Polizeibehörde hat sich vor einiger Zeit veranlaßt gesehen, gegen den hier seit einigen Jahren wohnhaften jüdischen Kaufmann F. Oppenheim aus Reichenberg vorzugehen und dessen Ausweisung aus dem Königreich Sachsen zu verfügen. Oppenheim legte hiergegen Berufung ein, die jedoch als unbegründet abgewiesen wurde. Die vorgesetzte Behörde hat somit die vorliegenden Gründe, die zu der Ausweisung des Reichsausländers D. den Anlaß gegeben, für berechtigt zu der getroffenen Maßnahme anerkannt. Der Ausweisungsbefehl ist nunmehr rechtskräftig geworden. Der Ausgewiesene mußte in Folge dessen dieser Tage seinen hiesigen Wohnsitz aufgeben und das Gebiet des Königreichs Sachsen verlassen. — Auf dem hies. Bahnhofe wurde heute Vorm. 1/10 Uhr ein österr. Reichs-Eisenbahnwagen von 2 Schupfen zum Dienst weg verhaftet. Dem Beamten werden unstatliche Handlungen nach § 176 des R.-St.-G.-B.'s zur Last gelegt. — In der hiesigen Maschinenfabrik von Grund & Co. ereignete sich heute Nachmittag ein entsetzlicher Unfall. Dort beschäftigte Arbeiter vernahm plötzlich aus dem Maschinenhause einen gellenden Aufschrei und kurz darauf einen dumpfen Fall; als sie hinzueilten, fanden sie den Maschinenwächter bewußtlos und schwer verletzt am Boden liegen. Vermuthlich ist der Unglückliche von der Transmission erfasst und um die Welle herumgeschleudert worden. Die eigentliche Ursache des Unglücks konnte nicht festgestellt werden, da Augenzeugen nicht zugegen waren. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus transportirt; seine Verletzungen sind derart, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt.

Birna, 9. October. Gestern Nachmittag fand in Copitz in der Angelegenheit der Errichtung einer elektrischen Bahn von Birna bez. Copitz nach der Bastei eine Besprechung statt. In der Versammlung wurde constatirt, daß die Frequenz der Sächsischen Schweiz gegen früher abgenommen habe. Diese Abnahme sei gerade in Hauptorten, wie Schandau, Königstein u. eine sehr bedenkliche. Eine Ursache dieses Rückganges sei darin zu erblicken, daß in anderen touristisch ebenfalls wichtigen Gegenden in Bezug auf Herstellung von Bahnen und Schaffung anderer Bequemlichkeiten viel gethan worden ist, während dies in der Sächsischen Schweiz nicht der Fall sei. Die Errichtung einer elektrischen Bahn nach der Bastei würde zweifellos den Verkehr nach der Sächsischen Schweiz ganz erheblich erleichtern und demgemäß erweitern. Nicht allein aber in touristischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung würde die Bahn einem Bedürfnis Rechnung tragen. Das Project wurde allseitig mit Freuden begrüßt, und die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution dahingehend an, daß man die Errichtung der elektr. Bahn für ein thätigkeitsbedürftiges Bedürfniß erachtet und einer demnach an die hohe Regierungsbehörde zu richtenden Petition um Concessionsertheilung zur Vornahme der Vorarbeiten gerne beitreten will. — Dem Bahnprojecte Copitz-Birna will man erst später näher treten.

Schwarzenberg. In Bernsdorf gab wieder einmal ein zwölf Jahre altes Mädchen beim Feueranmachen Petroleum in den Ofen. Durch die dadurch herbeigeführte Explosion wurde das Mädchen derart verbrannt, daß es Tags darauf verstarb. Der Vater des Kindes hat sich beim Löschten eine starke Verbrennung der Arme zugezogen. **Chemnitz.** Die Eisenbahnkatastrophe bei Dederan hat nachträglich noch ein Opfer gefordert. Der bei dem Unglück

schwer verwundete Soldat Paul ist am Dienstag Nachmittag nach schweren Leiden im hiesigen Garnisonlazareth verschieden. **Plauen i. B.** Der Viehschmuggel über die böhmische Grenze herein nach Sachsen und Böhmen wird trotz der hohen Strafen, die hierauf gesetzt und bereits in vielen Fällen erkannt worden sind, lebhaft fortbetrieben. Erst in der Nacht zum Montag sind wieder von Aussehern der Grenzwaiche Hofmannsreuth zwei geschmuggelte Ochsen aufgegriffen worden. Eine viel größere Anzahl geschmuggelten Viehes ist aber bei der Pasterei wahrscheinlich doch herüber gekommen. — Von der hiesigen Criminalbehörde dürfte demnächst ein strenges Urtheil gegen einen Gastwirth zu erwarten sein. Wie nämlich bekannt geworden ist, sind in einer hiesigen Wirthschaft den Gästen verordnete Gänse vorgesetzt worden. Der Tod der Thiere soll dadurch verursacht worden sein, daß sie am Mattengift gefressen hatten. An vielen Orten des Vogtlandes ist übrigens die Gänsepest ausgebrochen.

Leipzig. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses wurde das von der städtischen Verwaltung in Jena aufgestellte Regulativ, betreffend die Besteuerung des Falten nährlicher Vogelarten, unter der Bedingung genehmigt, daß die Steuer sich nur auf einheimische Vögel, nicht aber auf die ausländischen erstreckt. Wegen des Regulativ wird, wie verlautet, von Bewohnern der genannten Stadtgemeinde bei der höheren Verwaltungsbehörde Berufung eingelegt.

Leipzig. Ein vor acht Tagen in Meuditz von einem Hunde in den Unterleib gebissener neunjähriger Knabe ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Afcherleben. Etwa zehn Minuten von hier entfernt, auf der sogenannten „Aue“, auf völlig ebener Ackerfläche, ist plötzlich eine Erbsenjung entstanden, die jetzt etwa einen Morgen Acker umfaßt. An der tiefsten Stelle beträgt sie die Höhe eines Stockwerks. Die ganze Umgebung nach Osten zu ist mit Wasser durchsetzt; ein daneben befindlicher Weg mußte abgeperrt werden. Die Besitzer der Acker trifft ein großer Schaden, denn vor nicht langer Zeit wurde der Morgen Acker daselbst mit 1600 Mark bezahlt. Die Sentenzen dauern noch fort.

Heidelberg, 8. October. Am letzten Sonnabend hat der bei der hiesigen Domänenverwaltung angestellte Schreiber Barto einen an die großherzogliche Generalstaatskasse in Karlsruhe gerichteten Werthbrief mit 52000 Mark Inhalt unterschlagen. In einem an seine Frau gerichteten Schreiben hat er die Unterschlagung zugestanden. Von Karlsruhe ist ein höherer Beamter zur Untersuchung der Angelegenheit hier eingetroffen.

Münster, 8. October. Leider ist am gestrigen Abend ein angesehenes friedlicher Bürger, Der Medemann, vor seiner eigenen Hausthür stehend, von einem hiesigen Polizeibeamten durch mehrere Schläge auf den Arm mit blauer Waffe schwer verwundet worden. Es herrscht große Aufregung und man befürchtet allgemein eine Bewaffnung der Volksmenge. Zu heute Abend sind verstärkte Maßregeln angeordnet und Wachen in verstärkter Maße beordert.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71er Zeitungen.)

11. October. Versailles. (Offiziel.) Ein gemischtes Corps aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General von der Tann hat am 10. einen Theil der Voirearmee bei Orleans geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und 3 Geschütze erobert, find in regelloser Flucht. von Gottberg.

Verailles. (Offiziel.) Bayerisches Corps von der Tann, Cavalleriedivisionen Prinz Albrecht und Graf Stolberg schlugen am 10. eine feindliche Division bei Artenay, nahmen 3 Geschütze und machten 2000 Gefangene. Die jetziger Verlust ca. 110 Mann. Feind floh in völliger Auflösung. Verfolgung wird fortgesetzt. Die Einnahme von Orleans steht bevor. Cavalleriedivision Rheinbaben trieb am 10. 4000 Mobilgarden bei Chörby über die Eure zurück, wobei leztere erhebliche Verluste erlitten. Vor Paris nichts Neues. v. Podbielski.

Orleans. Durch die am 11. erfolgte Besiegergreifung von Orleans steht den deutschen Truppen einerseits der Weg nach Tours offen, wie andererseits die Bahnen nach Nantes, Bordeaux, Toulouse und Lyon in unsere Hände gefallen sind. Durch diesen neuen Waffenerfolg der deutschen Truppen dürfte die bereits als bevorstehend angebeutete Verlegung des Regierungssitzes von Tours nach Toulouse (im äußersten Süden Frankreichs) wohl etwas beschleunigt werden, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die Franzosen dem Vordringen unserer Truppen am rechten Voireufer noch ernstlichen Widerstand zu leisten vermögen.

In den letzten Tagen sind auch ernste und umfassende Maßregeln gegen die Festung Thionville ergriffen worden. Die Gernungstruppen haben eine bedeutende Verstärkung erhalten. Ferner wurde ein Theil des vor Straßburg disponibel gewordenen Belagerungsgeschützes dorthin dirigirt. Tours. Während bekanntlich die Regierung schon vor dem Anrücken der deutsch-n Truppen nach Tours verlegt worden war, kam der Minister des Innern, Gambetta, die Seele der Regierung, erst am 9. October mit dem Luftballon hier an. Derselbe hat auch das Amt des Kriegsministers übernommen und sofort nach Ankunft in Tours die Truppen an der Voire und im Westen organisiert. Drei neue Armeen sind gebildet. Eine von Gambetta erlassene

Proklamation giebt die Zahl der Streitenden in Paris auf 400 000 National-, 100 000 Mobilgarden und 60 000 Linientruppen an. Die Zahl der in den Forts und auf den Wällen stehenden Kanonen sei seit dem 4. September von 500 auf 3800 gebracht worden und die Kanonen würden von den besten Soldaten der Welt bedient. Nunmehr abgeschlossene Lieferungsverträge werden zum Erfolg haben, alle in der ganzen Welt disponiblen Gewehre den Franzosen zu sichern. Nur müßten diese noch den Parisianenkrieg vervielfältigen. Wir müssen dem Feinde Fallen und Hinterhalte legen, müssen ihn urausgesetzt beunruhigen, müssen mit einem Worte den nationalen Krieg anfangen. Die große Nation wird sich den ihr zukommenden Platz in der Welt nicht durch die Invasion von 500 000 Menschen nehmen lassen u. c."

Ueber seine Thätigkeit in den Meerestiefen

gab kürzlich ein Taucher der englischen Kriegsflotte einem Londoner Berichterstatter folgende Aufschlüsse: „Sie wissen wohl, daß jedes Schiff der Marine seine eigenen Taucher hat; ein Flagggeschiff besitzt sechs Taucher, gewöhnliche Panzer und Kreuzer nur zwei, einen zum Tauchen und den andern, um das Pumpwerk zu versorgen. Der Posten ist eine Art Beförderung, denn Jeder von uns erhält einen Penny pro Tag mehr, sowie eine besondere stündliche Vergütung bei Taucherarbeiten, entsprechend der Fadeniefe des Wassers. Zum Beispiel, wenn wir in 1—5 Faden tiefem Wasser zu arbeiten haben, erhalten wir 1 s. 6 d. pro Stunde, bei 5 bis 19 Faden 2 s., 19—25 Faden 4 s. und bei 25—28 Faden 6 s. für die erste Stunde und 4 s. für die dann noch verbleibende Zeit. Warum jedes Schiff einen Taucher hat? Nun, am Beständigsten fehlt es nicht; da ist ein Torpedo bei Uebungen gesunken oder ein Anker verloren gegangen, etwas über Bord gespült worden oder es ist eine Platte am Schiffe zersprungen und der Fehler muß untersucht und ausgebeßert werden u. s. w. Oft verlangt auch Kaufschiffschiffe unsere Dienste. Es ist uns erlaubt, für andere Schiffe zu tauchen, doch müssen wir bei derartigen außerordentlichen Arbeiten 1 Guinee an die Admiralität zahlen als Leihgebühr für unsere Taucherrüstung. Da derartige Geschäfte — es handelt sich meist um verunstete und schwer wieder aufzubare Werthgegenstände — gefährlicher Natur sind, so machen wir natürlich unsere eigenen Preise und bekommen fast immer, was wir verlangen. Einmal verdiente ich in ein und einer halben Stunde 50 Pfund. Man hatte mich gebungen, um zwei Kisten, jede 29 990 Dollars enthaltend, aus der See heraufzubringen, welche über Bord gefallen waren und nun 15 Faden tief auf dem Boden des Meeres lagen. Man hätte ebenso gut eine Nadel in einem Hundekotter suchen können. Doch ich beschloß, die Sache zu versuchen; ich glaubte 50 Pfund wären nicht zu viel dafür. Ich erhielt auch meinen Preis bewilligt, borgte den Apparat, sprang über Bord und kam genau bei den gesuchten Kisten auf den Grund. Das heißt Glück, nicht? In einer Stunde hatte ich die 59 980 Dollars heraufgebracht und in einer weiteren halben Stunde waren 50 Pfund Sterling in meiner Tasche! Einmal hatte ich im Kanal ein böses Erlebnis. Unser Schiff, ein großer Panzer, war den Kanal hinunter geschickt worden, um sich mit dem Wandooer-Geschwader zu vereinigen. Vor Dover ankerten wir aus irgend einem Grunde. In der Nacht wurden wir durch den Ruf geweckt: „Schiff auf Grund, alle Mann auf Deck!“ Wir taumelten hinaus, der Wind blies mit vollen Stößen und das Schiff schwankte auf dem Riff hin und her. Es gelang uns nach vieler Mühe, es frei zu machen, doch ging dabei einer unserer Anker verloren. Am nächsten Morgen galt es, diesen wieder zu finden. Mein Kamerad und ich entdeden ihn auch endlich, ich gehe über Bord, um ihn heraufzuholen und bitte, unten angekommen, um ein Seil, um ihn anzubinden und hinaufziehen zu lassen. Während ich damit beschäftigt war, fährt einer der großen Galaisdampfer gerade über die Stelle, wo ich mich befinde. Die dadurch verursachte Strömung war zu viel für meine Kräfte. Ich werde durch den Druck von meinem Halt weg und zur Seite geschleudert. Einige Minuten schwante ich halt- und hilflos auf dem Meeresgrunde herum, dann werde ich zur Oberfläche hinaufgerissen. Mein Kamerad, der durch das Schwanken und das plötzliche Schlafwerden des Tauchers den Vorgang erwaht hat, steht mich glücklicherweise halb leblos auf den Wällen treiben und ficht mich auf. Wehr tot als lebend werde ich zum Schiff zurückgebracht. Ich hatte keinen Schaden erlitten, doch ich brauchte acht Tage, um meine Kräfte wieder zu erlangen und das Brausen in den Ohren zu verlieren.“

Vermischtes.

Zur Warnung für Mütter kann eine Verhandlung dienen, welche am Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Berlin, gegen die Schuhmachers-Gefrau Clara Hermann stattfand. Die tiefgebengte Frau gab folgende Schilderung von den der Anlage zu Grunde liegenden Thatsachen: Sie hatte weibliche Zwillinge besessen. In der Nacht zum 9. Juni, gegen 2 Uhr, sei sie aufgewacht. Sie habe noch den Kindern gesehen, die damals sieben Wochen alt waren und neben einander in ihrem Bettchen lagen. Als sie sich davon überzeugt hatte, daß die Händchen der Kinder kalt waren, weil sie mit den Armen oberhalb der Decke lagen, legte die Angeklagte die Arme unter die Decke und zog die leztere bis zum Munde der Kinder hinauf. Dann legte sie sich wieder nieder. Als sie am Morgen erwachte, machte sie die traurige Entdeckung, daß die Zwillinge entseelt in ihrem Bettchen lagen, sie waren unter die Decke geglitten und dort erstickt. Sanitätsrath Dr. Wittenzweig begutachtete, daß die Kinder zweifellos den Erstickenstod erlitten hätten, man könne aber schwerlich der Mutter einen Vorwurf machen, da sie vielmehr recht sorgsam habe handeln wollen. Daß die Decke keinen Widerstand gegen das Hinabgleiten mehr bieten würde,

habe d...
sich bef...
beantra...
der un...
erkannt...
zeigt n...
richtsch...
von ad...
Cognac...
stelt...
entfielt...
bestand...
Besich...
werden...
treffend...
mittelb...
eine D...
Am W...
einen S...
der S...
Nebold...
mischun...
sprange...
sie dem...
Hände...
glere a...
Schmu...
Passag...
zur W...
solt vo...
erhoff...
sich jed...
nicht h...
Tellico...
größten...
und wo...
Provin...
Blattjü...
täglich...
Zähler...
Städen...
blüht...
ein die...
zubereit...
Erport...
meisten...
Nahrung...
Jäger...
20 bis...
schenkel...
etwa 1...
führen...
Wenn...
so ende...
So ist...
in eine...
town a...
Nach...
doh de...
Lucren...
Freit...
kaum i...
traf ih...
hat mo...
etwas...
rüftet...
in Vater...
pachte...
thor...
mit C...
ziehen...
bestehen...
dem B...
1896 b...
Ein...
1. Et...
hüter...
W...
2 W...
bermi...
Hau...

habe die Mutter, die ja außerdem wohl noch halb im Schlafe sich befunden, schwerlich überlegen können. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund dieses Gutachtens die Freisprechung der unglücklichen Angeklagten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

Was Alles als Rum und Cognac verkauft wird, zeigt wieder eine vor Kurzem in Friedenau durch den Gerichtshof Dr. Bischoff vorgenommene amtliche Untersuchung von acht zu diesem Zwecke von Destillateuren entnommenen Cognac- und Rumproben. Bei sechs Proben wurde festgestellt, daß sie keine Spur von wirklichem Rum oder Cognac enthielten, sondern aus Wasser, Spirit und einigen Essenzen bestanden. Diese Art von Getränken dürfen nur mit der Bezeichnung „Verschnittum“ oder Verschnittcognac verkauft werden, und da dies nicht geschehen ist, haben nun die betreffenden „Rum“-Verkäufer eine Anklage wegen Nahrungsmittelverfälschung zu gewärtigen.

Von einem unerhörten Straßenraub meldet eine Depesche der „Central News of Germany“ aus Chicago: Am Montag abend um 8 Uhr hielten fünf maskirte Männer einen Wagen der elektrischen Bahn an der äußersten Peripherie der Stadtgrenze an. Zwei von ihnen blieben mit gezogenen Revolvern an beiden Enden des Wagens stehen, um eine Einschüchterung von außen unmöglich zu machen, die anderen drei sprangen zu gleicher Zeit in den inneren Wagenraum. Indem sie den bekannten Ruf der Begehrten des wilden Westens: „Hände hoch“ ausließen, begannen sie die bestürzten Passagiere auszurouben. Sechshundert Dollars, ein Duzend Uhren, Schmuck- und Werthsachen fielen ihnen zur Beute. Als die Passagiere sich von der ersten Bestürzung erholten und sich zur Wehr setzen wollten, hatten die frechen Räuber ihr Werk fast vollendet. Einer der Passagiere wurde im Handgemenge erschossen, drei wurden arg zugerichtet. Die Spahrsuchen machten sich sodann aus dem Staube, die Polizei hat ihrer bisher nicht habhaft werden können.

Frische Froschschenkel werden in Frankreich als Delicatesse weit mehr geschätzt als in Deutschland. Die größten Lieferanten dieses Artikels findet man in der tümpel- und wasserreichen Gegend von Overlag in der niederländischen Provinz Zeeland. Dort wird die Jagd auf die qualenden Plattfüßer fleißig ausgeübt. Man schätzt, daß in der Gemeinde täglich 1000 bis 1700 Frösche gefangen werden. Die Thiere jagt man mit der Hand oder pikt sie mit spitzigen Stöcken auf. Die Hinterschenkel werden von der Haut entblößt, sorgfältig gewaschen und zwölf Paar je zusammen auf ein dünnes Stäbchen aneinander gereiht. Eine größere so zubereitete Menge wird zwischen Eis in Kärbe gelegt. Der Export geschieht zunächst nach Gent in Belgien, von dort meistens nach Paris. Manchmal erreicht der Versandt den Umfang von 20000 Paar Froschschenkel pro Tag. Ein Händler der Thiere erhält durchschnittlich von dem Händler 20 bis 25 Centis holländisch für je hundert Paar Hinterschenkel. Würde Finger in froschreicher Gegend verdienen etwa 1,50 bis 2 Gulden pro Tag.

Die Sucht, in kleinen Booten über den Ocean zu fahren, scheint unter den Seeleuten in der Zunahme begriffen. Wenn der Versuch auch hier und da einem Waghalse glückt, so endet die Sache doch in den wenigsten Fällen glücklich. So ist am 13. Juni d. J. ein Amerikaner, Robert Mc Callum, in einem 19 Fuß langen Boote von Newyork nach Queens-town abgesegelt, ohne bis jetzt sein Ziel erreicht zu haben. Nach der inzwischen verstrichenen Zeit muß man annehmen, daß dem Waghalse ein Unglück zugefallen ist. Er glaubte Queens-town in 14 Tagen erreichen zu können, aber als diese Frist verstrichen, hatte er erst 994 deutsche Meilen oder kaum den dritten Theil des Wegs zurückgelegt. Damals traf ihn der deutsche Dampfer „Taormina“. Seit der Zeit hat man weder von dem Boote noch von seinen Insassen etwas wieder gehört. Das Boot war für 60 Tage ausgerüstet, und des einzige lebende Wesen außer seinem Führer

war ein schottischer Terrier. Mc Callum war 19 Jahr alt und hat die Fahrt in Folge einer Wette unternommen.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Mittel, Saatartoffeln widerstandsfähiger zu machen. Gewisse Sorten von Kartoffeln zur Saat, die sehr schlecht überwintern, das heißt sehr leicht in der Miete oder im Keller faulen, kann man widerstandsfähiger dadurch machen, daß man dieselben gleich nach der Ernte an einem recht sonnigen Orte dreie auf die Erde schüttet, öfter wendet und vollständig grün werden läßt. Dieselben werden so widerstandsfähig, daß sie drei Grad Kälte, ohne den geringsten Schaden zu nehmen, aushalten. Die auf diese Weise abgehärteten Kartoffeln faulen nicht im Keller, auch nicht in der Miete. Außerdem treiben sie, besonders Frühartoffeln, nicht vorzeitig Keime und behalten somit ihre Kraft. Wird dann die Kartoffel im Februar in einen heißen, warmen Raum gebracht, so keimt dieselbe sehr schnell, geht nach dem Keimen bald auf und giebt im Durchschnitt größere und gleichmäßigere Kartoffeln.

Der Nutzen des Apfelessens. Der Apfelessen besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen ist ein bewährtes Mittel zur Beförderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält sehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugniß der Gärte. Sein Werth, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen wirkt 1. vortheilhaft auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4. desinfectirt die Gerüche der Mundhöhle, 5. bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6. paralysirt hämorrhoidale Störungen, 7. befördert die secretorische Thätigkeit der Nieren, 8. hindert somit die Steinbildung, 9. schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 10. gegen Halskrankheiten.

Kirchennachrichten für Glaubig und Fiskalen.

Dom. 18 p. Tr. Glaubig: Spätkirche 10 Uhr. — Fiskalen: Frühkirche 8 Uhr. — Glaubig: Dienstag, den 15. October, früh 8 Uhr Wochengottesdienst mit Abendmahlfeier.

Marktberichte.

Chemnitz, 9. October. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten Mt. 7.— bis 7.70, weich und bunt, Mt. —.—, süß, gelb Mt. 7.05 bis 7.3. Roggen, süß u. preuß. Mt. 6.45 bis 6.60, hief. Mt. 6.0 bis 6.20, russ. Mt. 6.15 bis 6.30, rdt. Mt. 6.15 bis 6.30. Braugerste, fremde, Mt. 7.40 bis 8.90, süß. Mt. 6.85 bis 7.20. Futtergerste Mt. 5.25 bis 5.75. Hafer, süßlicher, Mt. 6.10 bis 6.75, durch Regen beschädigt, Mt. 5.90 bis 6.10. Kocherbsen Mt. 7.75 bis 8.50. Wehl- und Futtererbsen Mt. 6.80 bis 6.95. Heu Mt. 2.50 bis 3.25. Stroh Mt. 2.30 bis 2.70. Kartoffeln Mt. 1.90 bis 2.20. Butter pro 1 Rilo Mt. 2.40 bis 2.80.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. October 1895.

† Berlin. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge entbehrt die Zeitungsnachricht, daß in der Sitzung des Staatsministeriums am 8. October beschlossen sei, dem Landtage eine Novelle zum Vereinsgesetz vorzulegen, jeder Begründung. — Die „Post. Ztg.“ veröffentlicht einen Brief aus Shanghai, worin nach einer Schilderung der deutschen Kronkonzessionen in Hongkong und Tientsin auf zu erwartende dritte weitläufige und folgenschwerere Erweiterung Deutschlands hingewiesen wird.

† Köln. Die „Rhein. Volksztg.“ meldet: Bei dem gestrigen Zusammenstoß der Beckmann'schen Spinnerei in Bocholt wurden 40 Arbeiter unter den Trümmern begraben. Militär ist mittels Extrazuges aus Wesel eingetroffen. Bis heute früh wurden 10 Tote und 9 Verwandte geborgen. 20 Vermißte dürften todt sein.

† Dortmund. Heute Nachmittag vollzog im Bekleid der händischen und der Staatsbehörden, sowie einer großen Zuschauermenge der Oberbürgermeister Schmiedig den ersten Spatenstich für den Dortmunder Hafen des Rhein-Emslanals, indem er in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung dieser Wasserstraße hinwies und auf Sr. Majestät den Kaiser, als den Förderer und Wäner des unternommenen Werkes, in Hoch ausbrachte.

† Wien. Wie den Morgenblättern aus Lemberg gemeldet wird, ist das 300 Sechste zählende Dorf Wysok, das Eigenthum des Reichsrathsabgeordneten Krainski fast gänzlich abgebrannt. Der Schaden beträgt nahezu 1 Million Gulden. Auch Menschen sollen bei dem Brande umgekommen sein.

† Mailand. Aus Sassari wird gemeldet, daß die Ortschaft von einer Räuberbande angegriffen sei; die geschädigten Bewohner leisteten keinen Widerstand.

† Paris. Präsident Faure veranstaltete heute Abend zu Ehren des Königs von Portugal und des Großfürsten Constantin ein großes Diner mit daran anschließendem Empfang. Sämmtliche Minister und Fürst Kobanow waren zugegen.

† Kopenhagen. Der hier eingetroffene Dampfer „Rattier“ aus Nordshielb kollidierte bei den Kländ-Juden mit dem Dampfer „Livonia“ aus Keith. Die „Livonia“ sank sofort. 13 Männer und eine Frau sind ertrunken. 10 Mann, darunter der Kapitän des Dampfers „Rattier“ dessen Bug zerquetschert ist, wurden gerettet.

† Petersburg. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladivostok: Schanghai Blätter bekümmern, daß der Kaiser von China seine Zustimmung zum Bau einer Eisenbahn von Schanghai über Su-tsichou, Vouthsi (?) und Tschipean (?) nach Hanking gegeben habe. Ein kaiserlicher Erlass besteht, es solle mit dem Bau der Bahn unverzüglich begonnen werden. Außerdem soll eine Universität nach europäischem Muster in Tien-tsin begründet und Vorbereitungsschulen im nördlichen China errichtet werden.

† Konstantinopel. Zwei erfolgte Attentate sind gegen Hamit und Said Pascha verübt worden. Die Einzelheiten werden streng geheim gehalten.

Productenböcse.

25. Berlin, 10. Octbr. Weizen loco W. —.—, Oktober W. 137.—, Decbr. 140.50, Mai 145.75, Nov. Praios loco W. 116.—, October 114.—, December W. 117.—, Mai 122.—, flauer. Hafer loco W. —.—, Octbr. W. 114.—, Mai 118.50, still. Haßel loco W. 45.50, Octbr. 45.50, Mai 45.40, still. Spiritus loco W. —.—, 70er loco 34.30, October 27.40, Mai 28.10, 50er loco —.—, schwach. Wetter: trübe. Course von 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Ort	Weichen		Hoch	Niedrig	St. S.					
	Wasser	Wind			Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	
9	50	4	+16	-19	-17	-4	-22	-36	-142	-114
10	52	4	+4	-52	-18	-5	-25	-57	-137	-100

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.40	9.15	9.35	10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.20	3.10	3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.05	8.25	9.10	9.45	
Abfahrt am Albertplatz: <td>6.30</td> <td>7.05</td> <td>7.35</td> <td>8.25</td> <td>9.00</td> <td>9.15</td> <td>9.35</td> <td>10.20</td> <td>10.55</td> <td>11.25</td> <td>11.40</td> <td>11.55</td> <td>12.35</td> <td>12.55</td> <td>1.20</td> <td>1.45</td> <td>2.15</td> <td>2.45</td> <td>3.30</td> <td>4.10</td> <td>4.40</td> <td>5.15</td> <td>5.50</td> <td>6.30</td> <td>7.00</td> <td>7.40</td> <td>8.00</td> <td>8.45</td> <td>9.25</td> <td>10.00</td>	6.30	7.05	7.35	8.25	9.00	9.15	9.35	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.15	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.40	8.00	8.45	9.25	10.00

Einen Posten

billige Couverts, mit und ohne Firmadruk, hat abzugeben die Buchdruckerei d. Bl.

Das Betreten der von mir erpachteten Wiese am Bruchbrüden-thor ist bei Pfändung verboten.

Arno Zäncker.

Verloren eine Cravattennadel in Laternenform. Gegen Belohnung abzugeben Kastanienstraße 65.

Wohnung gesucht im Preise bis zu 150 Mark, 1. April 1896 bezugsbar. Offerten unter A. B. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Cabinet, in Nähe der Kasernen 1 und 2, sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Logis in 1. Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten u. Oftern 1896 bezugsbar. **Gartenstr. No. 41.**

Eine schöne Wohnung, 1. Etage, für 150 M. jährlich sofort oder später zu vermieten. Näheres in **Schusters Restaurant.**

2 Wohnungen in 1. und 2. Etage sind zu vermieten u. können sofort bezogen werden. **Hauptstr. 31. R. Vogel.**

Am Kaiser Wilhelmplatz ist eine schöne 1. Etage, 5 Fenster Front, nebst Zubehör zu vermieten, beziehbar 1. Novbr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Alberstraße 3 sind schöne, große Logis mit Garten und eine möblierte Stube billig zu vermieten.

Wartenstraße. Eine 1. Etage zu vermieten, 1. April bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Erster-Wohnung in Gröbba ist per 1. Januar 1896 zu vermieten. Näheres bei **Theodor Zimmer, Gröbba.**

Ein Logis ist zu vermieten, und sofort, oder 1. Januar zu beziehen. **Nünchritz. Paul Frohne, Kreisler.**

Ein Fräulein, gewandt im Nähen, Plätten und sonstigen Handarbeiten (bis jetzt nur in besseren Häusern gedient und in einem Offiziers-Casino das Kochen erlernt)

Sucht Stellung als Köchin oder Wirthschafterin zum 1. November. Gefl. Off. u. K. F. an Rudolf Mosse in Zwickau i. S. erbeten.

Ein tüchtiger Knecht, welcher die Feldarbeit versteht und das Bierbrauen übernimmt, kann sofort antreten bei hohem Lohn. **Brauerei Borßh.**

Maurer werden angenommen am Kirchenbau Riesa und Ausbau Kaiser-Wilhelmplatz. **L. Schneider, Baumeister.**

Eine Kuhmagd, ein Stubenmädchen und ein Ochsenknecht werden für Neujahr gesucht von **H. Dressel** in Streumen bei Wilmzig i. S.

Haus-Verkauf. Ein kleines Haus mit Garten in Riesa ist billig zu verkaufen durch **A. Sander, Kastanienstr. 36.**

Pneumatic, schöne, starke Maschine, Angelsteuerung, für 150 Mark zu verkaufen. **Adolf Richter.**

Neue Räder zu ermäßigten Preisen!

Kartoffel-Verkauf. Sonnabend, den 12. d. Mts., Vorm. 8 Uhr sollen auf Promenade Rittergutsflur in der Nähe der Eisenbahnbrücke Kartoffeln auf dem Stode rathenweise verkauft werden. **Die Gutsverwaltung.**

Speisefartoffeln! Gute Zwiebelkartoffeln verkauft **Arno Zäncker, Kastanienstraße.**

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft

verkaufe ich 3 importirte Holländer, 1 bis 1 1/2 jährige Bullen, 3 hochtragende starke Kalben, vorzügliches Ruzvich und circa 60 Weidchammel; letztere gebe auch einzeln ab. **Essterwerda. Otto Müller.**

Ostriesländer Milchvieh. Sonnabend, den 12. October stelle ich einen großen Transport bester Ostriesländer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälber (prima Milchvieh) in meiner Verkaufung zum Verkauf. **Gröbba. Paul Richter.**

Suche zu kaufen ein Materialwaarengeschäft, lieber mit Hausgrundstück. Off. mit näheren Angaben beliebe man unter C. B. 10 an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.



Empfehle zur Saison 1895/96
Winter-Jackets
 à 5, 7, 9, 10-20 Mk.,
Plüsch-Jackets
 von 25 Mk. an,
Winter-Frauen-Mäntel
 à 15 Mk.,
 Abendmäntel mit Stoppfutter à 9 Mk.,
Golf-Capes à 6 Mk. an,
Schulterkragen
 à 75 Pfg. bis 10 Mk.,
 Mädchen-Mäntel u. -Höckerchen spottbillig!
 Jede Dame, auch die stärkste, findet
 passende und klebsame Façon.
 Hochachtungsvoll

E. Salinger,
 Riesa.



Circular-Clasie-Maschine
 für Schuhmacher, gut gehalten, billig zu
 verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Guanostrenförbe
 billigt bei A. Albrecht, Bettinerstr. 20.

Neuheit!
Musik-Automaten!
 Alle bisherigen Werte übertreffend!
 Musikwerke in allen Größen auf Lager
 empfiehlt
B. Zeuner, Riesa.

Orpheus-Accordzithern,
 grösste Neuheit, mit 11 Accorden, ohne
 Notenkennzeichen zu spielen. Alle anderen Zithern
 von 5 Mark an. Stimmen wird billigt
 berechnet bei **B. Zeuner.**

Pianos und Harmoniums
 in Auswahl, gebrauchte auch leihweise.
 Drehpianos wieder am Lager u. empfiehlt
Bernhard Zeuner, Hauptstraße 67.

f. echt Münchener
Augustinerbräu
 empfiehlt in Original-Gebinden, sowie auch in
 Flaschen die Bierhandlung von
Max Renner, Rastanienstr. 68.

Schöne mehlig
Espeis-Kartoffeln,
 Koffiner und Weiße, im ganzen und einzelnen
 frei ins Haus,
Dresdner Sauerkraut
 frisch eingetroffen, sowie **F. Preißelbeere**
 und **Pflaumenmehl** empfiehlt billigt
R. Radisch, Schloßstraße 19.
 Freitag frisch geräucherte und marinierte
 Leringe. **D. O.**

Echte Frankfurter Brauwurst
 empfing **Felix Weidenbach.**
 Nächsten Sonnabend Vormittags wird ein
Schwein verpfundet,
 à 1/2 Pfd. Fleisch 55 Pfg., Wurst 70 Pfg., bei
Rössler in Rietz.

Sonabend Vormittag von
 10 Uhr an wird ein
Schwein verpfundet,
 Fleisch 55 Pfg., Wurst 70 Pfg., Bittig, Delfig.

Restauration „Germania.“
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**
 ergebenst ladet ein **O. Rilde.**
 Morgen Freitag
Schlachtfest,
 dazu ladet ergebenst ein **Woritz Luitisch.**

Schusters Restaurant.
 Freitag, den 11. ds.
Schweinschlachten.
 Es ladet ergebenst ein **H. Schuster.**

Restauration zum Gambrinus.
 Morgen Freitag
Schlachtfest.
 ergebenst ladet ein **H. Enger.**

Gasthof Lindengarten, Weida.
 Nächsten Freitag **Schlachtfest,**
 von 9 Uhr an Wellfleisch.
 Achtungsvoll **H. Lehnert.**

Gasthof Weida.
 Morgen Freitag **Schlachtfest,**
 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und
 Gallertschaffeln. **E. Sickert.**

Gesellenverein Riesa.
 Sonntag, den 13. Oktober,
BALL
 im Saale des Schützenhauses.
 — Anfang 7 Uhr Abends. —
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
 der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 10 Uhr nahm der liebe Gott
 unsern kleinen **Walter** wieder zu sich.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
August Hub und Frau.
 Riesa, den 10. Oktober 1895.

Pierzu eine Beilage.

Dank.
 Wilhelms, 16. December 1891.
 An die Apotheke in Bienhausen bei Celle.
 Da das vor etwa 14 Tagen von Ihnen
 erhaltene **Dr. Müller's „Sanal“** so aus-
 gezeichnet gewirkt hat, möchte ich Sie bitten,
 mir postwendend noch eine Dose davon zu-
 senden zu wollen.
 Meine Frau litt seit Jahren an Krampf-
 abergeschwüren und hat in Folge dessen
 viel Geld dabei für ärztliche Behandlung
 angewandt. Auch konnte sie während der
 letzten Zeit ihre häuslichen Arbeiten deshalb
 nicht mehr verrichten, denn die Wunde war
 etwa 3 Zoll lang, 1 Zoll breit und 1/2 Zoll
 tief und eilerte fortwährend, obgleich dieselbe
 auf ärztliche Verordnung täglich 2 mal mit
 Salbe verbunden wurde. Nach dem Gebrauch
 Ihrer Salbe „Sanal“ ist die Wunde je-
 doch innerhalb 14 Tagen fast gänzlich zu-
 geheilt, auch hat das Eitern vollständig
 nachgelassen, und wollen wir hoffen, daß
 diese Besserung von Bestand sein wird. Bitte,
 senden Sie mir daher noch eine Dose. Mt.
 1,20 füge ich in Briefmarken bei.
 Hochachtungsvoll
Brüninger.

Dr. m. d. Müller's „Sanal“, sicheres
 Mittel gegen **Krampfadergeschwüre,**
Brandwunden, offene Weinschäden,
veraltete Wunden und ähnliche Leiden, ist
 in den meisten Apotheken vorrätig. Wenn
 irgendwo nicht vorrätig, lasse man sich nicht
 zum Kauf eines anderen Präparats bewegen.
 — Jede Dose trägt den Namen **Dr. med.**
Müller. — Sicher vorrätig zum Preise von
1 Mark per Dose ist das „Sanal“ in
Strehla bei Apoth. Klinger.

Dank.
 Ich kann nicht unterlassen, Herrn Heilkünstler
P. Semerak, Niederlösnitz d. Dresden,
 Zilberstraße 3, für das an mir ohne Schnelzen
 vollzogene schnelle und schmerzlose Beseitigen
 eines seit 10 Jahren vorhandenen großen Ge-
 wächses am Kopfe meinen herzlichsten Dank
 auszusprechen und kann allen damit behafteten
 Personen Herrn Heilkünstler Semerak warm
 empfehlen.
 Niederlösnitz, Sachsen.
Hermann Börner.
 Beg'ungigt den 9. October 1895.
 Der Gemeindevorstand: **F. E. Dittich.**

Braune- Schwarze- Mutter- Male Behaarte Gesichtswarzen
 Sommerprossen, Leberflecke, Nasenröthe, Aus-
 schläge, Finne, Flechten (auch Lupus), Salzfluß, ver-
 alt. bössart. Geschwüre (trebsart. Wucherung.) Fett-
 und Balggeschwülste, fleischige Auswüchse, Blut-
 schwamm und beseitige **ohne Schnelzen,**
 fast schmerzlos und sicher nach eigener Methode.
 Mit überrasch. Erfolg behandle auch Haaraus-
 fall, rheumat. und syphil. Leiden. Zahlreiche
 beglaubigte Atteste zur Einsicht.

P. Semerak,
 Niederlösnitz bei Dresden,
 Zilberstraße No. 3,
 Sprecht. v. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.
außer Mittwoch.

Nur einige Tage.
Auf dem Schützenplatz!
Cirkus A. Braun. 45 Personen.

Schul- und Kunstroiter-Gesellschaft 1. Rang.
 Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend erlaube ich mir hierdurch
 die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner renommirten, aus den hervor-
 ragendsten Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft und einem anser-
 lichen Orchester hier eintreffe.
Dienstag, den 15. October, abends 8 Uhr:
Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrplatz 1.50 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.
 Vorverkaufsbillets zu ermäßigten Preisen sind in der Treppenhändlg. von A. B. Hennicke
 und Friseur **Paul Blumenschein,** Sperrplatz 1.25 Mt., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz
 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg., jederzeit zu haben. Militärs vom Wachtmeister abwärts zahlen an
 der Kasse Vorverkaufspreise.
 Der **Marshall** befindet sich hinter dem Cirkus und steht **Sportfreunden**
 und **Pferdeliebhabern** zur gefälligen Ansicht offen.
 NB. Wache ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß mein Cirkus **nicht**
 mit dem sogenannten **Jahrmarsch** oder **Amerikanischen Schwindel-Cirkus**
 zu vergleichen ist.
 Näheres durch weitere Annoncen und Plakate.
 Hochachtungsvoll **A. Braun.**

Kgl. Sächs. Militär-Verein Riesa u. Umgegend.
 Allen Kameraden hierdurch zur Kenntniß, daß unser diesjähriges (38)
Stiftungs-Fest
 Sonntag, den 27. October a. c.
 Stattf. det. **Der Meinamts-Vorstand.**

Weinstuben und Weingrosshandlung
„Zum Niederwald“, Dresden.
 Marienstrasse 26. **Telephon 1808.**
Prachtvoller Sommer- und Winter-Garten.
 Von Einheimischen, sowie speciell von Rheinländern gen. besucht wegen seiner reichen
 und preiswerthen Weine.

Feinste Küche. & Diners von Mt. 1.50 an aufwärts werden auf Wunsch sofort servirt.
 Hochachtungsvoll **Hermann Naumann,**
Bruno Hofmann, Deponom, früher langjähriger Küchen-Chef d. s. Offizier-Casinos Zeitbain.
 Einem geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß
 ich meinen
Gasthof zu Pausitz
 an Herrn **Oswald Hettig** aus Großenhain verkauft habe.
 Indem ich für die Gemogenheit und Freundlichkeit meinen verehrten Besuchern beifens
 danke, bitte ich, mich in gutem Andenken zu behalten und ersuche Sie, meinem Nachfolger Ihr
 Vertrauen zu schenken. **Hochachtungsvoll Robert Estler.**
 Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß
 ich den
Gasthof zu Pausitz
 von Herrn **R. Estler** käuflich erworben habe. Ich werde mich bemühen durch gute Speisen
 und **fl. Getränke** den Beifall meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte Sie, mich mit Ihrem
 Besuche flüchtig zu beehren und den Saal und den schönen Garten zu benutzen.
 Hochachtungsvoll zeichnet
Oswald Hettig.

Ein Sprungbod,
 zweijährig, steht zur Benugung
Schützenstrasse 17.
Weintrauben,
 nur gute **Auslegetrauben,** lauft
W. Grosse,
 kleine **Ruffenhaut, Riesa.**
 NB. Sonnabend **Wurst** von der Presse,
 à Viter 1 Mark, empfiehlt **D. O.**

Leere Rothwein-Flaschen
 lauft **Ernst Schäfer,** Adbertplatz.
Für Pferdebesitzer!
 Restitutionsfluid in Originalflaschen,
 Patent-Duffett, gelb und schwarz, vom
 Hoflieferant **Bernh. Vogeler** in Erfurt,
 vielfach bei der **Armee** eingeführt, em-
 pfehlen zu Originalpreisen
F. W. Thomas & Sohn,
 Riesa, Hauptstraße 69.

Vom socialdemokratischen Parteitag.

Auf dem in Breslau zusammengetretenen socialdemokratischen Parteitag hat sich bis jetzt noch nichts ereignet, was die Vorhersagungen, diese Veranstaltung werde einen Markstein in der Entwicklung der Socialdemokratie bilden, bewahrheiten könnte. Einige Pläneleiten mit dem vorhergesehenen für die Parteileitung siegreichen Ausgang, gar nicht zukunftsaussichtliche, sondern höchst zeitgenössische Streitigkeiten wegen Geldverdienstes und sehr viel Selbstüberhöhung; damit ist der Inhalt der Reden und Verhandlungen erschöpfend gekennzeichnet. Herr Liebmacht hat sich in gewohnter Weise bemüht, den „Genossen“ die höchste Meinung von ihrer eigenen Bedeutung beizubringen und zu diesem Zwecke vermittelst einer von der selbstgesetzten Aufgabe gebotenen verworrenen Dialektik die Socialdemokratie als die eigentliche Verfassungspartei im Reiche, ja sogar als eine mit dem Reiche zusammenfallende Organisation charakterisiert. Aus dem Redegewirre herausgehoben zu werden verdient nur die Behauptung, daß die Socialdemokratie das allgemeine Wahlrecht als eine dauernde Institution betrachte. Bekanntlich ist das nicht wahr, die Partei schätzt das Wahlrecht nur als ein Mittel, um zu dem Punkte zu gelangen, wo die Dictatur des Proletariats, mit der so wenig wie mit einer anderen Dictatur das Bestehen eines Parlaments vereinbar ist, eingesetzt werden kann. Aus den Verhandlungen ist bemerkenswert, daß der im vorigen Jahre gefasste Beschluß, in den Parteigeschäften die Accorarbeit abzuschaffen, unter gleichzeitiger Ablehnung eines Antrags auf Aufhebung der Nachtarbeit annulliert worden ist. Die Befürworter dieser Beschlüsse lieferten, ohne es zu wollen, eine Kritik des Collectivismus, wie sie der „rückständigste Bourgeois“ nicht vernichtender hätte üben können. In der Hamburger Parteidruckerei ist die Accorarbeit abgeschafft. Ein Delegirter aus dieser Stadt sprach sich, wie übrigens auch andere, höchst abfällig über die sociale Wirkung dieser „Wohlthat“ aus. Es könnten allerdings statt 24 Seker 30 beschäftigt werden, die einzelnen verdienen aber dann gegen 25 % weniger. Man stelle fest, daß die Abschaffung der Accorarbeit in der Hamburger Druckerei jährlich 10000 M. gekostet hat, und erklärte dies, ohne Widerspruch zu erfahren, lakonisch mit dem Satze: „Es wird eben nicht mehr mit demselben außerordentlichen Eifer gearbeitet.“ Der Mann, der das sagte, bekam bei der Abstimmung Recht.

Weiter sah der Parteitag zu Gericht über den babilischen Landtagsabgeordneten Dr. Müdt. Nachdem ein „Genosse“ über mehrere „Scherker“ (?) des Genannten berichtet hatte, wurde dieser aus der Partei ausgeschlossen besonders deshalb, weil er erklärt hatte, nicht zum Parteitage kommen zu wollen, da er „mit dieser Gesellschaft fertig sei“. Genosse Wed-Offenburg hatte bei der Besprechung dieser Angelegenheit das Ersuchen gestellt, den gestellten Ausschließungsantrag einer Commission zu überweisen, die erst beschließen solle, nachdem sie den Dr. Müdt gehört habe. Man gewähre doch die Bertheiligung jedem Verbrecher. Emmel-Saargemünd bemerkte jedoch, daß die Angelegenheit hinreichend geklärt und vollständig spruchreif sei. Der Antrag keil auf Ausschluß des Dr. Müdt aus der Partei gelangte dann auch mit großer Mehrheit zur Annahme. Eine reizende Illustration zu der vielgerühmten Einigkeit der Genossen und Brüder und ein netter Ausblick in den Zukunftsstaat: Wer da mußt, wird 'naußgeschmissen!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Ernennung des königlich sächsischen Geheimen Finanzraths Dr. v. Körner zum Director im Reichsschatzamt wird nach dem „Berl. Vol. Nachr.“ allgemein als eine günstige Wahl beurtheilt. Dr. v. Körner ist bisher als Bundesrathmitglied im Ausschuss auf Zolltarifarischem Gebiete in umfassender und erfolgreichster Weise thätig gewesen, namentlich hat er sich durch reiches technisches Wissen und gründliche Waarenkenntnis ausgezeichnet. Als Leiter der zweiten Abteilung des Reichsschatzamtes, in welcher die Zoll- und Steuerangelegenheiten des Reiches bearbeitet werden, wird Herr v. Körner die Erfahrungen seiner bisherigen Thätigkeit erfolgreich verwerthen können, insbesondere bei der Vorbereitung der Vorlagen für den Zoll- und Steueraussschuß des Bundesraths. Durch den Abschluß der Handelsverträge und infolge der raschen Entwicklung der technischen Production gewinnen die im Reichsschatzamt zu verarbeitenden und demnächst vom Zoll- und Steueraussschuß für das Plenum des Bundesrathes weiter vorzubereitenden Tariffragen eine fortgesetzt wachsende Bedeutung. Auch in politischer Beziehung dürfte die Ernennung des Herrn v. Körner nicht ohne Bedeutung sein. Es liegt entschieden im Interesse der Staatsbehörden, daß sich ihre Körperschaften aus befähigten Beamtenkreisen der verschiedenen Einzelstaaten zusammensetzen.

Die Beratung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches in dem zuständigen Ausschusse des Bundesrathes wird der „Post“ zufolge nach Annahme unterrichteter Kreise ungefähr eine Zeit von 2 Monaten in Anspruch nehmen.

Die Frage einer Verschärfung des preussischen Vereinsgesetzes ist, wie die „Post“ aus bester Quelle erfährt, auch jetzt über das Stadium der gesprächsweligen Erörterung in den maßgebenden Kreisen noch nicht hinaus gekommen. Es ist auch in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums noch nicht einmal entschieden worden, ob ein Gesetzentwurf in diesem Sinne überhaupt werde ausgearbeitet werden.

Der von dem socialistischen Parteitage veranstaltete Besuch der Gräber der verstorbenen Parteigenossen in Breslau

ist ohne Ruhestörung verlaufen. Viele Kränze wurden am Grabe Bassalles niedergelegt. — Der Raubmörder Sobczyk hat die Revision gegen das gegen ihn ergangene Todesurtheil eingelegt.

Der „Reichsang.“ bringt folgende amtliche Erklärung des Staatsministeriums:

Unter Bezugnahme auf einen Ende Juni d. J. in der Zeitschrift „Die Zukunft“ enthaltenen Angriff auf den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Voelttker hat neuerdings die „Deutsche Tageszeitung“ wiederholt Klage darüber geführt, daß leitende Kreise der Corruption verdächtigt würden und daß der Boden für Gerüchte schlimmer Art dadurch vorbereitet sei, daß sich höchste Staatsbeamte öffentliche Vornahme gegen ihre Lauterkeit und Rechtlichkeit ruhig hätten gefallen lassen. Auf Veranlassung des Staatsministeriums von Voelttker sind die thatsächlichen Vorgänge, welche zu den gegen ihn gerichteten Angriffen Anlaß gegeben haben können, schon früher amtlich festgestellt worden. Diese Thatfachen sind seiner Zeit ihrem vollen Umfange nach durch den Staatsminister v. Voelttker selbst zur Allerhöchsten Kenntniss Seiner Majestät des Kaisers und Königs gebracht. Auch sind die Schritte, welche gegen diese verkehrlichen Gerüchte etwa zu thun seien, wiederholt im Interesse des Staatsministeriums erwogen worden. Das Ergebnis dieser Erwägungen war, daß es im vorliegenden Falle der Würde eines Staatsministers nicht entspricht, gegen solche verdeckten Verdächtigungen im Wege der gerichtlichen Klage vorzugehen. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen hat auch die gesammte Presse aller Parteien jene Angriffe theils mit stillschweigender Übergehung, theils mit Beschränkung zurückgewiesen. Nachdem gleichwohl jetzt der Versuch gemacht ist, auf dieselben zurückzukommen, erscheint es an der Zeit, diesem Treiben dadurch ein Ende zu machen, daß die amtlich festgestellten Thatsachen der erhabenen Vorwürfe öffentlich vom Staatsministerium bezeugt wird. In der „Zukunft“ vom 20. Juni d. J. war gesagt worden: „Wenn es wahr ist, wie sehr glaubwürdig gezeugen werden, daß der Staatsminister in einer Zeit, wo über den Vorfortschritt bedauerliche Entscheidungen zu treffen waren, von 80000 Mark Summen entliehen hat, die er nach mündlicher Beträchtigung niemals zurückzahlen konnte, dann müßte sein Verbleiben im Amt v. n. Allen bedauert werden, die zwischen Politik und Sittlichkeit nicht eine trennende Schwänke errichten möchten.“ Im Jahre 1888 kam es zur amtlichen Kenntniss des damaligen Präsidenten der Reichsbank, daß ein dem Staatsminister des Innern durch Familienbande nahestehender Bankdirector an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs gelangt war. Auf die Mittheilung davon lehnte der Staatsminister unerschütterlich jede Intervention von Seiten des Bankdirectors ab. Indessen gelang es anderen Verwandten des Letzteren mit Hilfe einiger Freunde eine Schuldensatz zu besorgen. Zu diesem Zweck hat auch der Staatsminister von Voelttker sein gesammtes eigenes Vermögen beigegeben. Von dem Sachverhalt hat damals der Staatsminister des Innern dem ihm vorgelegten Reichstags-Deputirten Mittheilung gemacht, welcher demnach die Erstattung der von jenen Freunden beigegebenen Summen herbeigeführt hat. Es ist amtlich festgestellt, 1) daß die geschätzten Verhandlungen zu einer Zeit stattfanden, in welcher der beabsichtigten Reformen des Bankwesens überhaupt noch nicht die Rede war; 2) daß der Staatsminister von Voelttker niemals von Bankiers Geld entliehen hat; 3) daß der Staatsminister von Voelttker keinerlei Zusage gemacht, auch nicht den Ertrag des von ihm beigegebenen eigenen Vermögens empfangen hat.

Das königliche Staatsministerium.
Präsident zu Potsdam. Freiherr von Bismarck. Vizepräsident. Thelen. Hofse. von Küster. Freiherr von Marckall. Freiherr von Hammerstein. Schönstedt.

Türkei.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Die der Pforte überreichte Verbalmote der Botischer heftig ausdrücklich hervor, daß von bewaffneten Sofas und Kurden zahlreiche Angriffe auf das Eigenthum, selbst Plünderungen und Todtschläge verübt wurden, und empfiehlt als eines der Mittel zur Herstellung der Ruhe die sofortige Freilassung aller unschuldig Verhafteten — Bestern wurde folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: Es ist begreiflich, daß infolge einiger dem Rechtsbewusstsein zuwiderlaufender Vorfälle in der letzten Woche die Bevölkerung beunruhigt ist. Um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es patrouilliren Tag und Nacht Militär, Gendarmerie und Polizei. Sollten Irreguläre noch alarmirende Gerüchte verbreiten und die Ruhe gefährden, so werden dieselben streng nach dem Gesetze bestraft werden. Der Bevölkerung wird bekannt gemacht, daß kein Grund mehr zur Beunruhigung besteht und Jedermann seiner Beschäftigung ruhig nachgehen kann.

Elfaß-Lothringen.

Es sind jetzt gerade 25 Jahre verflossen, seit deutsche Beamte an die Spitze der Verwaltung der Reichslande traten. In Frankreich war man bis vor kurzem noch der Meinung, daß die Bewohner der Reichslande mit voller Inbrunst an dem Lande hingen, das Elfaß-Lothringen vor zwei Jahrhunderten durch Raub an sich gebracht hatte. Erst die Aufhebungen der Born v. Bulach, Querber, Abbé Collin u. a. dem Berichterstatter des „Matin“ gegenüber haben sie aus dem Wahne herausgerissen, und mit Ingrimm hat man an der Seine herankommen müssen, daß das Vierteljahrhundert der Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche manches geändert hat. Drei Umstände haben hier vor allen mitgewirkt: die Zeit, die ja so viele Wunden heilt, der Anblick der verrotteten Verhältnisse Frankreichs, in denen die Geschichte von Panama nur einen Abschnitt bildet, und die verständige und sachgemäße deutsche Politik, die das Errungene zu sichern bemüht war.

Welche Fortschritte Elfaß-Lothringen in wirtschaftlicher Beziehung unter der deutschen Verwaltung gemacht hat, dafür hat die Gewerbeausstellung in der Landeshauptstadt das beste Zeugnis aufgestellt. Seit dem 15. Mai ist diese Ausstellung, die die Gewerbe des Reichslandes, der Pfalz und Badens zu friedlichem Wettbewerbs vereinigt hat, geöffnet. Ein großer Fremdenstrom hat sich seitdem über das Land ergossen. Anerkennung und Bewund haben sich als allseitige Urtheile ergeben, und immer wieder hat die Ueberzeugung der Besucher sich zu Gunsten eines vorwärts strebenden, mächtig gedeihenden Landes

ausgesprochen, das den Frieden in rastloser Arbeit und mit heiterem Frohsinn genießt.

Eine großartige Entwicklung hat die Landeshauptstadt Straßburg in diesen 25 Jahren gehabt. Durch die Hinausschiebung der Festungswälle ist der Umfang fast verdreifacht; neben München die größte Stadt Süddeutschlands, hat Straßburg einen Charakter angenommen, der durch die Mannigfaltigkeit des Verkehrs, durch den Reichthum und Glanz der Läden, die Gesundheit der wirtschaftlichen Verhältnisse, das geistige Leben einer erfreulich emporgeblühten Hochschule, die Obeliegenheit der Bauten und Schönheit der Straßenzüge einen großen Reiz auf die Besucher ausübt. Wie die Landeshauptstadt ist auch das ganze Land unter deutscher Oberhoheit stetig fortgeschritten, kein Wunder also, wenn sich die Bevölkerung unter dem deutschen Szepter wohl fühlt und die Sehnsucht nach dem „Mutterlande“ immer mehr schwindet.

Ein schlimmer Feind nur wirkt den deutschen Bestrebungen entgegen: die Pariser Presse. Sie ist es, die Elfaß-Lothringen in kindlichem Trost immer noch nicht zu Deutschland rechnet, sondern es als ein besonderes Land neben Deutschland, Rußland, Italien u. stets mit besonderer Ueberzucht behandelt. Sie ist es, die unter dem Hinweis auf das „Bündniß“ mit Rußland die erstorbenen Hoffnungen der alten Protestler immer wieder belebt und die Revanchegedächte nicht zum Schlummern kommen läßt. Und so lange dieses Treiben anhält, so lange von einer „elfaß-lothringischen Frage“ gesprochen wird, müssen wir unser Schwert in Bereitschaft halten. Aber schließlich wird man auch in Frankreich mit der Thatfache rechnen müssen, daß die Helmath des Sängers Gottfried von Straßburg und der Dom Erwins von Steinbach für alle Zeit dem Deutschen Reiche verbleiben.

„Unser einziges Kind!“

„Er ist unser einziges Kind!“ entschuldigen sich die Eltern, „wir müssen ihm schon seinen Willen lassen!“ — und er that, wozu er Lust hatte.

„Er ist unser einziges Kind und erbt allen unseren Reichthum; er braucht mit Lernen nicht angestrengt zu werden“, sagten sie — und er wurde ein Müßiggänger.

„Er ist mein einziges Kind, ihn darf kein rauhes Lüftchen anwehen“, sagte die Mutter, — und er wurde ein Mutterjöhnchen.

„Er ist unser einziges Kind; er kann von allem haben, was wir haben!“ bestimmten die Eltern, — und er wurde genußsüchtig.

„Er ist unser einziges Kind; man braucht ihm die Zügel nicht so streng zu ziehen!“ beruhigten sie sich bei seinen dummen Streichen — und er wurde leichtsinnig.

„Er ist unser einziges Kind, wir können ja“, trösteten sie sich, als sie seine Schulden bezahlen mußten.

„Er ist unser einziges Kind!“ klagten sie, als er ihnen den Rücken lehnte und sich in ein wüstes Leben stürzte.

„Er ist unser einziges Kind!“ jammerten sie gebrochenen Herzens, als er Schande über Schande über sie gebracht und sich das Leben genommen hatte.

Er war ihr „einziges Kind“ gewesen, und sie hatten ihn nicht zu hüten gewußt; weil er ihr „einziges“ Kind war, hatten sie ihn verloren gehen lassen. (Neue Bad. Schulz.)

Circus Braun.

Ueber den Dienstag hier seine Vorstellungen beginnenden Circus Braun lesen wir im „Meeraner Wochenblatt“: Den guten Ruf, der dem Unternehmen vorausgeht, fanden wir völlig bestätigt und wollen wir demzufolge nicht unterlassen, auf diese Künstlerschaar empfehlend hinzuweisen. Schon der Eintritt in den immerhin mit gewisser Eleganz ausgestatteten Circus giebt ein vertrauensweckendes Bild und läßt erkennen, daß wir es nicht mit einem gewöhnlichen pilgernden Geschäfte zu thun haben. Dasselbe gilt von den Kostümen der Künstlerinnen und Künstler, aber in noch weit höherem Maße wird der Besucher überrascht durch die thatsächlich hervorragenden Leistungen und durch die Durchführung der einzelnen Piecen. Gleich in dem Auftreten der Voltigeuse Miss Franziska erkannte man, daß man es mit einem Circus besessen Genies, wie man sie nur in Großstädten anzutreffen gewöhnt ist, zu thun hat. Staunenswerth geradezu war die Dressur der prächtigen Macepferde, besonders des vom Herrn E. Freymann gerittenen Schulpferdes Maestoso und des in Freiheit dreistritten Milano. Gleich hervorragend waren die Leistungen des Herrn Stallmeister Müller mit seinem arabischen Densie für alle Ganganarten in Freiheit dressirt. Auch die mimische Darstellung des Herrn Blumenfeld als Matrose vor und nach dem Schiffbruch verdiente volle Anerkennung. Wahren Beifallsturm aber erntete Mr. Charles in seinem Auftreten als Jockeureiter; wir lernten in ihm einen selbst in den schwierigsten Künsten fertigen Reiter kennen. Fräulein Jda gehört thatsächlich zu den besten Reiterinnen, wenigstens haben wir in größeren Städten nicht bessere gesehen; ihre Leistungen als Parforce-Reiterin mit ihren verschiedenen Sprängen u. waren thatsächlich musterartig. Staunenswerth sind ferner auch die Leistungen des Trapeskünstlers William und die Kraftproductionen der Preisringer Mark und Meyer. Einer der letzteren stemmte, auf dem Rücken liegend, mit Armen und Beinen zugleich eine Last von 15—16 Centnern. Den Schluß der Vorstellung bildete der Nympfenflug, eine von drei Damen, einem Herrn und einem Knaben mit Pferden dargestellte Groupirung, die ebenfalls hohe Anforderungen an die Reitanst stellte. Die beiden Clowns verfehlten nicht, die Pausen mit ihren heiteren Sprängen und Witz auszufüllen.

Vermischtes.
 "Schiebungen" aller bedenklicher Art werden sehr häufig unter Eheleuten vorgenommen. Wer den "Kummel" kennt, der kann die schönste Wohnung, eine luxuriöse Einrichtung, ja Wagen und Pferde besitzen, und doch bemüht sich der Gerichtsvollzieher vergeblich, selbst den kleinsten Betrag bei ihm einzutreiben. Die sogenannten "kleinen" Geschäftsleute wissen sich an Schuldnern und Gläubigern vortrefflich zu schütten, kann der Mann sich nicht halten, so "kauft" ihm die Frau das Geschäft ab, und der Mann ist dann bei ihr nur Angestellter, entweder Geschäftsführer oder Hausknecht, je nach Neigung und Bedarf. Die Gläubiger, welche von dem Uebergange des Geschäfts meist keine Kenntnis haben, klagen gegen den Mann ihre Forderungen ein. Nun erfolgt der "Reinfall", entweder ist der Beklagte so anständig und erscheint wenigstens im Termin, um den Kläger über die wahre Sachlage aufzuklären, oder er läßt sich "contumacieren", d. h. er nimmt den Termin nicht wahr und wird durch Versäumnisurtheil verurtheilt. In beiden Fällen wird der Kläger den Prozeß gewinnen, während er aber im ersteren Falle zufrieden ist, die Kosten des Verfahrens für den nicht zahlungsfähigen Schuldner bezahlen zu müssen, und auf weitere Schritte verzichtet, läßt der Gläubiger, der ein Versäumnisurtheil erkritten hat, auf Grund desselben auch noch die Zwangsvollstreckung vornehmen, und dann geht erst sein Verdan an. Käuft er pfänden und die Sachen werden abgeholt, dann intervenirt die Ehefrau meist mit Erfolg. Die Sachen müssen herausgegeben werden und der Gläubiger hat eine gewaltige Kostenlast zu tragen. Täglich spielen sich im Civilgericht zahlreiche derartige Fälle ab. In anderen Fällen gehört das Mobilien der Schuldner dem Möbelhändler und auch das übrige Inventar ist nur "gemietet". Es giebt eine ganze Anzahl von Möbelhändlern, die nur Möbel auf Leihkontrakt verkaufen und die mit der Zahlung des Restbetrages, der oft nur 1 Mark beträgt, gebuldig Jahre lang warten, damit die Möbel stets ihr Eigentum bleiben, und sie interveniren können. Es ist in vielen Fällen weit angenehmer, Schuldner als Gläubiger zu sein; Handel und Wandel leiden unter diesen Umständen aber auf das Schwerste.

Hamburger Futtermittelmarkt.
 Originalbericht von G. & N. Lüders.
 Hamburg, 8. October 1895.

Die durch den niedrigen Fluß-Wasserstand hervorgerufenen Fracht-Erhöhung wirkte in der letzten Woche sehr löhrend auf das Futter-

mittelschicht, sonst war im Allgemeinen die Nachfrage etwas lebhafter anlässlich der bevorstehenden Auffüllung des Weidewiegs.

Preisliste:

Reisfuttermehl	110	110
Getrocknete Getreideklemppe	1.75	5.00
Getrocknete Klemppe	1.80	3.40
Erbsenfuchsen und Erbsenmehl	5.30	5.75
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl	4.50	4.80
Cocoasfuchsen und Cocoaufmehl	1.80	5.40
Polsterfuchsen	3.10	3.30
Rapsfuchsen	3.30	4.75
Wals, Amertl. mixed verzollt	4.60	5.00
Belgenkleie	3.25	3.50
Roggenkleie	3.30	3.60

Meteorologisches.



Tageskalender.

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postnachnahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8-1 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, auch Tag und Nacht.
Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postnachnahme; Wochentags Winterhalbjahr 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.
Landpostfahrt nach Boritz. Abgang in Riesa: 7.5 früh, Bötzenpost 12.30 Mittags. In Boritz 1.30 Vorm., 5.30 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.
Verzeichnisse der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forbergo, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnshausen, Leutowitz,

Morgendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pansitz, Pochra, Poppitz, Schanitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Lommatsch Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forbergo, Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.
Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.
 Depositen- und Sparteilasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.
Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-5 Uhr.
Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.
Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.
Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.
Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.
Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.
Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11-12 Uhr Vormittags.
Kirchencasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Sonnt. 7. October — 3. November gültig.

Abfahrt von	Wahberg	Reichenberg	Strehla	Wohlschütz	Riesa	Rindschütz	Wahberg	Reichenberg	Strehla	Wohlschütz	Riesa	Rindschütz	Wahberg	Reichenberg	Strehla	Wohlschütz	Riesa	Rindschütz																																																					
Abfahrt	6.45	11.15	2.00	5.20*	7.35	12.05	2.50	5.40	7.55	12.25	3.10	5.55	8.10	12.40	3.25	6.15	8.30	11.20	2.35	4.50	8.40	12.10	3.25	5.40	10.00	1.30	4.45	7.00	12.50	4.25	7.40	—	7.30	11.30	2.30	6.40	9.30	1.30	4.35	7.20	10.10	2.10	5.15	7.55	10.45	2.45	5.50	8.25	11.15	3.15	6.20	8.55	11.30	4.15	6.30	8.55	11.50	4.35	6.50	9.10	12.05	4.50	7.05	9.20	12.15	5.00	7.15**	9.50	12.45	5.30	—

* Nur Donnerstags und Sonnabends. ** Nur Mittwoch und Freitags.

A. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einsch. Geschäfte.
Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.
 Dresden, 9. October.

Deutsche Fonds.	Sächs.-Schles.	Rumän. amort.	Dresdner Bank
Reichsanleihe 4 104.40 Bz	100 Tgl. 4 —	1884er Rte. 5 101.30 Br	Sächs. Bank 4 103.25 Br
do. 3 103.80 Bz	25 4 105 —	Kürtenloose m. Sp. 1/2 1876 5 —	Sächs. Discontobank 6 120.50 Br
do. 3 100 —	Obm. Erb. u. Widdrie. 3 102.25 Bz	Prioritäten.	Industrie-Actien.
Preuss. Consols 4 104.15 Bz	Paul. Widdrie. 3 103.75 Br	1. Lepl. Gold 4 103.25 Br	Felsenkeller-Brauerei 28 Oct. 580 —
do. 3 100 —	Sächs. Erb. Widdrie. 5 102.90 Br	B. Nordb. 4 103.10 Br	Consol. Feldschlösschen 3 126 —
Sächs. Anleihe 55 er 3 103.15 Bz	Stadt-Anleihen.	Waldsch. I-III 5 —	Reichner Felsenkeller 8 Sept. 195 —
do. 52/58 3 103.15 Bz	Dresdner 4 10.60 Br	Walhorn-Brauerei 4 102 —	D. Straßenbahn-G. 5 Jan. 151.50 Br
do. 67 u. 69 3 103.15 Bz	Chemnitzer 3 104 —	Felsenkeller-Dr. 4 —	Sächs.-B. Dampfsch. 8 300 —
Sächs. Rente 5, 3, 1000, 500 3 99.65 —	Leipzig 3 101.50 Br	Bauhammer 4 103 —	Act. D. Schleppe 3 95.50 Br
do. 300 3 101.50 Br	Stetiger 3 101.30 Bz	Deutsche Strassenb. 4 105 —	Berein. Bauhner 7 136.75 Br
Sächs. Landrente 3, 1500 3 101.30 Bz	Riesaer 3 101.30 Bz	Friedrich-August. 4 103 —	Papierfabriken 8 Juli —
do. 300 3 101.30 Bz	Fremde Fonds.	Sächliger Waarf. u. 4 —	Chemnitzer Pap. 6 Juni 117 —
Sächs. Landescaut. 6, 1500 3 101.30 Br	Italiener 4 10.50 Br	Chemn. 4 —	Peniger Pat.-Pap. 6 April 67.50 Bz
do. 300 3 101.30 Br	Österr. 4 103.65 Bz	Wag. D. Cred.-Anst. 10 216 —	Schmitzer Pap. 0 April —
do. 1500 4 —	do. Gold 4 103.35 Bz	Chemnitzer Banko. 6 —	Chemnitzer Wert. u. 6 Juli 117 —
do. 300 4 —	Ungar. 4 103.35 Bz	Dresd. Credit 8 162 —	M. (Blumermann) 5 Jan. 169 —
Betz.-Dresd.-C. 4 104.50 Br		Disconto-Comm. 8 —	Berthold (Schwalbe) 6 Juli 136 —

Barreilagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Erste Sächsische Pferde- u. Industrie-Ausstellung
 unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen.
 am 12. u. 13. October 1895 auf dem Rennplatz zu Dresden-Seidnitz.
 Mit dieser Ausstellung ist gleichzeitig eine Lotterie verbunden.
Loose à 3 Mark (11 Loose = 30 Mark)
 in den mit Plakaten versehenen Handlungen und im Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26.
Ziehung am 14. October 1895.
Lotterie-Plan.
 1. Haupt-Gewinn im Werthe von 10000 M. bestehend aus 6 edlen Zuchtstuten, von welchen 4 Stück in dem Gestüt des Herrn von Simpson-Georgenburg gezogen sind. (Der Rennverein garantiert die Verwerthung dieses Zuchtmaterials zum Mindestbetrage von 1/2 des Nominalwerthes.)
 2. Haupt-Gewinn im Werthe von 5000 M. bestehend aus 2 Zuchtstuten und 1 Fohlen. (Der Rennverein garantiert die Verwerthung dieses Zuchtmaterials zum Mindestbetrage von 1/2 des Nominalwerthes.)
 3. 2 Gewinne à 3000 M. bestehend aus: a) 1 Zuchtstute, b) 1 Zuchtstute mit Fohlen.
 4. 3 Gewinne à 2000 M., 12 à 1000 M., 15 à 750 M. bestehend in edlen Zuchtmaterial.
 Ferner Gewinne No. 35-2000, bestehend aus Erzeugnissen des Kunstgewerbes und des Handwerks, welche zur Pferde- u. Industrie-Ausstellung geeignet sind, wie: Geschirre- und Sattelzeug jeder Art, Pferdedecken, Stallbau- und -Einrichtungen und hierzu gehöriger Utensilien, Fahr- und Reitsport-Gegenstände, Sporer-Arbeiten, Pferdeschore-, Kolik- und andere Apparate, landwirthschaftliche Maschinen für Pferde- u. Futtermittelgewinnung, Schmiede-Arbeiten für Hufeisen, sowie alle jene Gegenstände, welche zur Erhaltung und Pflege des Pferdes von Bedeutung sind.

Ausverkauf!
 Wegen Aufgabe dieser Artikel verkaufe sämmtliche **Hermelwesten, Barckenblousen, Tricottailen, Unterbeinkleider** für Herren, Damen und Kinder, **wollene und Barckenkopfstücker, Schultertragen, wollene Chemisets, bedruckte Barcken** zu und unter Einkaufspreis.
B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 32.

Unsere Wachsferseife,
 eine garantiert reine unversälfte Kerseife, welche schon über 15 Jahre mit besten Erfolgen bei unsrer auswärtsigen Rundschiffahrt eingeführt ist, eignet sich ihrer Zusammensetzung zufolge ebenso gut zu weißer als bunter Wäsche, übertrifft alle in neuerer Zeit angepriesenen Sparten- und ähnlichen Seifen infolge ihrer Güte und ihres billigen Preises, denn **2 Pfund ausgefrorenete Wachsferseife kosten 50 Pfennige** bei
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Empfehle Personal.
 Sonntag habe ich für Neujahr gute Dresdner, Knechte, Wäpde, Staller, Kutscher u. Familien in großer Auswahl zu vermieten.
Pfennack, Görlitz, Demian-Pl. 41.

Flügel,
 fast neu, **prachtvoller Ton**, gutes Leipziger Fabrikat, passend für Lehrer, Gesangsvereine u. für 200 Mark zu verkaufen bei Architekt **Käfer in Radebeul (Bahnhofstr.)**